

WEINFESTE

Die Welle der Weinfest-Gründungen setzte in Rheinhessen nach Ende des Ersten Weltkrieges ein. Oppenheim wird zuerst im Jahre 1928 genannt. Erstmals wurde übrigens

1930 in Neustadt an der Weinstraße eine „Weinkönigin“ gewählt. Das älteste Weinfest überhaupt wurde in Winnigen an der Mosel proklamiert, wo sogar eine „Weinhex“ gekoren wurde. Nicht zuletzt unter dem Einfluß der NS-Politik, die etwa Weinpatenschaften zwischen Weinorten und anderen Städten des Reiches propagierte, entstanden in den dreißiger Jahren, so etwa in Nierstein, viele weitere Weinfeste. Auch Nackenheim zählt zu den „Pionieren“ unter den rheinhessischen Weinfesten. Insgesamt soll es heute mindestens 350 Weinfeste in der Bundesrepublik geben, davon wird wenigstens die Hälfte in Rheinland-Pfalz gefeiert. Gefeiert wird überwiegend im Freien. Besonderheiten sind das Guntersblumer Kellerwegfest und das Harxheimer Weinhöfefest. Für Nierstein ist das „Buden-dorf“ charakteristisch. Kaum ein Drittel der Weinfeste in Rheinhes-sen weisen noch einen Festzug auf. Zunehmend werden die Weinfeste mit spielerischen Elementen bereichert. Der „Weinbummelpaß“ in Dienheim oder Weinwanderungen und Fahrten mit dem Pferdege-spann durch die Weinberge sind neue Variationen im Kampf um die geneigte Weinkundschaft.

Das Buch verschweigt aber auch nicht, daß immer mehr die Gemein-den es sind, die zu Festausrichtern und Brauchträgern werden. Der örtliche Bauhof, der den Maibaum auf-richtet, ist geradezug ein Symbol dafür.

(Schwedt, Herbert und Elke: „Bräu-che zwischen Saar und Sieg“, 238 Seiten)



Weinfeste an der Rheinterrasse zeichnen sich durch ihre Besonderheiten aus. In Guntersblum (links) wird in den Kelterhäusern gefeiert. Einige Gemeinden, wie etwa Nackenheim (rechts) bereichern ihr Weinfest mit einem Festzug. Überall steht jedoch die Absatzförderung und Werbung für den heimischen Wein im Vordergrund.